



## Der Bach- und Burrenfpfad der Gemeinde Schmelz



Länge: 13 km, ca. 400 Hm  
 Streckenprofil: mittelschwer  
 Zeit: ca. 4,5 Stunden  
 Der Weg hat ca. 80% Pfadcharakter  
 Markierung: Traumschleifen-Logo



Kultur erwandern!

Die Schiedsbäume markierten nicht nur die Bannngrenze zwischen der Herrschaft Nalbacher Thal und der Reichsherrschaft Hüttersdorf-Buprich, sondern auch die Grenze zwischen den Herrschaftsbereichen Kurtrier und des Herrschaftsbereichs des Herrn von Hagen zur Motten und des Grafen von Hunolstein-Dürkastel. Damit trafen hier auch zwei Rechtsbereiche aufeinander, in denen z. B. die Jagd-, Abgaben- und Waldnutzungsrechte unterschiedlich geregelt waren.

Am Ende dieser Baumreihe erreicht man einen wunderschönen Rastplatz (Foto o.), der eine herrliche Aussicht über das westliche Primstal bis nach Dillingen und darüber hinaus bietet. Nun geht es kurz abwärts, dann über einen weichen Nadelteppich bis zum „Leikenberg“, wo man den Wald verlässt. Hier folgt man nach rechts ca. 200 m einem befestigten Weg bis ein Hinweisschild nach rechts zeigt. Über die Höhe geht es vorbei an Pferdeköpeln und Obstbäumen mit einer herrlichen Sicht über Schmelz, Hüttersdorf, Primweiler bis ins Schaumberger Land und in den Hochwald hinein.



Am ersten Haus des Ortstelles Hüttersdorf angekommen (Mariengrotte) führt der Weg scharf nach links. Nach ca. 100 m auf befestigter Straße geht es an einem Hinweisschild nach rechts und abwärts zum Kelwerbach (Der Bachname: keltisch celvis, celvos, verborgen, versteckt, lässt Rückschlüsse auf die Keltenzeit zu).

Man folgt den Hinweisschildern steil aufwärts über freies Feld bis in den Wald. Der Weg führt nun durch ein einsames Waldstück und überquert den Schippbach. Kurz danach queren wir die Fahrstraße von Hüttersdorf nach Düppenweiler. Ab hier sind nur noch zwei Steigungen zu bewältigen, bevor wir wieder den Wanderparkplatz „Galgenberg“ erreichen.

## Bach- & Burrenfpfad



Wanderkarte Schmelz,  
 Maßstab: 1:25000,  
 im Rathaus erhältlich



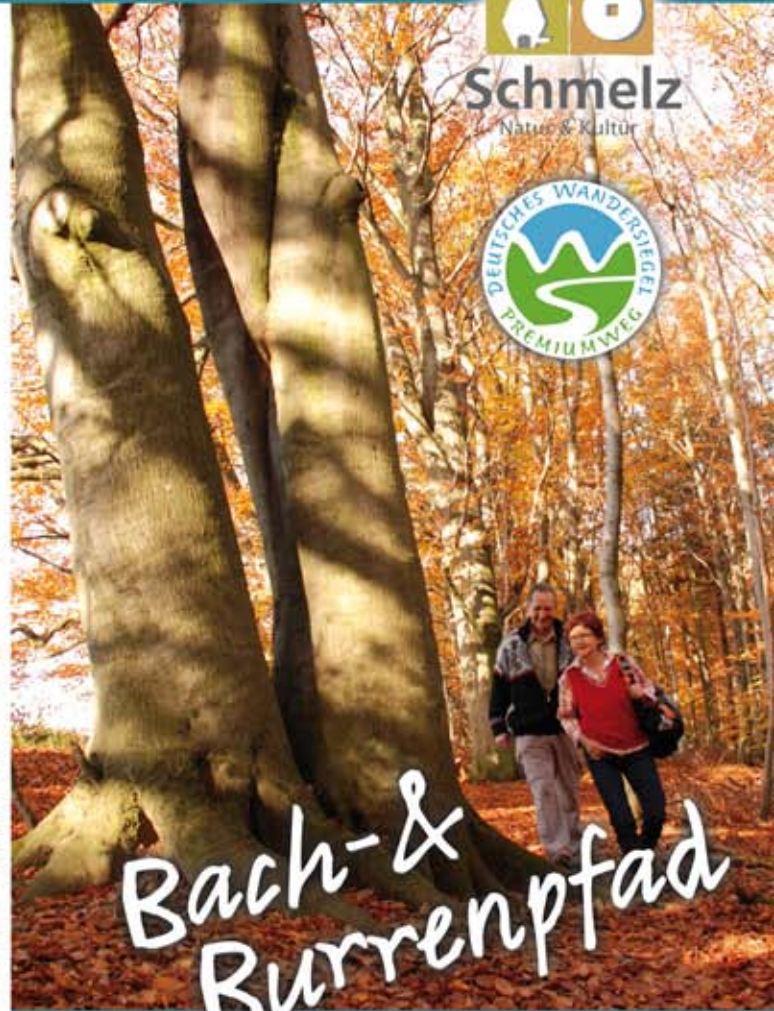
SAARLAND

Gastronomie:  
 Schmelzer Brauhaus, Schmelz, Tel: 06887 - 889 109  
 täglich ab 11.00 durchgehend  
 Frischbiers Restaurant, Primweiler, Tel: 06881 - 23 12  
 Gasthaus "Zum Katzloch", Hüttersdorf, Tel: 06887 - 24 27  
 (Keine Einkehrmöglichkeit direkt am Weg)



Gemeinde Schmelz  
 Rathausplatz 1  
 66839 Schmelz

Telefon: 06887- 301-138  
 Telefax: 06887- 78 34  
 s.altmeyer@schmelz.de



## Bach- & Burrenfpfad

Schmelz  
 Natur & Kultur



Ein Rundwanderweg  
 der Gemeinde Schmelz

Konzeption: Wanderweg, Radl Fern • Text: Gemeinde Schmelz • Gestaltung: Nilschauer, waldparkhaus.de

## Höhenprofil



Der Bach- und Burrenfpfad erhielt seinen Namen, weil er an 5 Bächen und 3 Brunnen vorbeiführt. Der Weg hat zu mehr als 80% Pfadcharakter und führt zum größten Teil durch den schattigen Hüttersdorfer Mischwald. Besonders schön sind auch die weiten Ausblicke über die Gemeinde, ins Saartal bis nach Lothringen, in den Hochwald und ins Schaumberger Land.

Start und Ziel ist der Wanderparkplatz „Galgenberg“ in Schmelz-Hüttersdorf, in der verlängerten Galgenbergstraße. Der Weg führt zunächst ca. 300 m geradeaus, biegt dann nach links in einen Pfad, der bald nach rechts durch einen Buchenwald führt und gegenüber der Holzhütte des TLH in einen Waldweg mündet, dem man nach rechts folgt. Nach Überquerung eines breiten Waldweges geht es über einen Pfad abwärts zur „Scheewies“. Danach rechts weiter leicht ansteigend und wieder abwärts zum Mühlenbach und zu einem ehemaligen Trinkwasserbrunnen.



### 1 Vom Dorfbrunnen zum Wasserwerk

Dieser ehemalige Trinkwasserbrunnen wurde vor Beginn des ersten Weltkrieges errichtet und war Teil der ersten zentralen Wasserversorgung für Hüttersdorf-Buprich. Vor der Einrichtung zentraler Versorgungsanlagen bezog die Landbevölkerung das Wasser für den häuslichen Bedarf meist aus Schöpf- und Ziehbrunnen. Diese Brunnen waren überwiegend gemeinschaftliche Einrichtungen, deren Errichtung und Unterhaltung zu den Pflichten der Dorfbewohner gehörte.



Laufbrunnen in Hüttersdorf-Buprich (um ca. 1900)

Schon seit Anfang des 17. Jahrhunderts wurden die Schöpf- und Ziehbrunnen nach und nach durch Laufbrunnen ergänzt, die ihr Wasser über Leitungen von nahegelegenen Quellen erhielten. Ergänzt wurde die gemeinschaftliche Wasserversorgung durch private Brunnen, sog. „Petz“ oder „Pütz“.

Die Industrialisierung im 19. und 20. Jahrhundert und der gleichzeitige Ausbau des Schienennetzes im Saargebiet führten dazu, dass viele Dorfbewohner Arbeit in den umliegenden Hütten und Gruben fanden. Der damit einhergehende bescheidene Wohlstand und die bessere medizinische Versorgung führten bis in die 30er Jahre des letzten Jahrhunderts zu einem rasanten Bevölkerungswachstum.

Die Bürgermeisterei Bettingen, heute weitgehend mit Schmelz identisch, stand vor dem Problem, dass die Dorf- und Hausbrunnen für die Wasserversorgung ihrer Einwohner nicht mehr ausreichten.

Deshalb gründeten die damaligen Gemeinden Schmelz, Hüttersdorf-Buprich und Primweiler im Jahre 1936 den Wasserzweckverband „Oberes Primstal“ und bauten am jetzigen Standort ein Wasserwerk und die erste zentrale Wasserversorgung für die Gemeinden.

Von hier schlängelt sich der Pfad weiter bis zu einer Grät am „Lanzenknopf“, wo es einige Treppenstufen zu überwinden gilt, dann nach rechts weiter bis zu einem Hinweisschild „Judenburren“. Weiter geht es links über einen schmalen Pfad, der an der Banngrenze zu Düppenweiler entlang führt und schließlich am „Judenborn“ endet. Hier kann eine erste Rast eingelegt werden.



Trinkwasser-  
versorgung  
heute:



### 2 Der Judenborn

Der Judenborn in seiner heutigen befestigten Form war, wie auch der Göbelborn und der Klingelborn, Teil der Westwallanlage, einer militärischen Befestigungsanlage entlang der Westgrenze des Deutschen Reiches 1933-1945.

Rechts erkennt man die Pferdetränke mit Befestigungsring und links den Waschtrog für die Soldaten. Für den Bau des Brunnens wurden Steine aus den umliegenden Steinbrüchen verwendet. Heute wird mit dem Wasser des Judenborns der Brunnentrog der nahegelegenen „Sodixhütte“ gespeist. Der Judenborn verdankt seinen Namen einer Sage, nach der ein armer, hinterlistiger Hüttersdorfer Rötelhändler mit Namen „Sodick“ einen vermeintlich wohlhabenden jüdischen Händler des Goldes wegen an dieser Stelle erschlagen hat. Mit dem Gold wollte der „Sodick“ zu Fastnacht seiner Angebeteten einen „Mummenschanz“ (Maskenkleid) schenken. Statt des erwarteten Goldes fand er jedoch nur neun Kreuzer in den Taschen des Ermordeten. Der Sodick wurde der Tat überführt und musste den qualvollen Flammentod sterben. An der Stätte des Mordes geht noch heute der „Sodick“ um und in der Fastnachtszeit soll man sein schauerliches Rufen hören.

Nach Überquerung der Straße gelangt man über einen steil aufsteigenden Pfad auf den „Weltersberg“. Am Ende des Pfades befindet sich ein Rastplatz, der eine herrliche Aussicht in den Hochwald bis zum Teufelskopf bietet.

Danach geht es noch ein kurzes Stück aufwärts und vorbei an einem ehemaligen Steinbruch. Durch den Mischwald führt der Pfad eben weiter und man gelangt zur „Schiedbaumallee“. Hier beginnt ein besonders interessantes Wegstück. Auf einer Länge von ca. 1,3 Kilometern stehen mächtige Buchen und Eichen, die vor ca. 200 Jahren als Grenzbäume gepflanzt wurden (siehe Titelblatt).

### 3 Die Schiedbaumallee

Wir befinden uns jetzt an der Grenze zwischen Schmelz-Hüttersdorf und Nalbach-Piesbach. Über eine Länge von 1,3 km stehen hier mächtige Buchen und Eichen, die vor ca. 200 Jahren als „Schiedungsbäume“ (Grenzbäume) gepflanzt wurden. In der „Topographischen Carthe der Graentzen und Scheidungen zwischen dem Nalbacher Thal und dem hochgräflichen Hunolstein Dürkastelischen Hochgericht Hidersdorff“ von 1766 ist der Grenzverlauf verzeichnet und beschrieben. Die Aufnahme der Grenze begann am sogenannten „Dreibannstein“, wo die Herrschaften Nalbacher Thal, Hüttersdorf-Buprich und Düppenweiler, hier „Tepinweiler“ zusammenstießen.